
Leserzuschrift zu „Nachweis einer Cyanidvergiftung - Zum Arvecon Ringversuch Qualitative Suchanalyse QSA 1/18“ in Toxichem Krimtech 2019;86(3):200-201

Zum Beitrag „Nachweis einer Cyanidvergiftung - Zum Arvecon Ringversuch Qualitative Suchanalyse QSA 1/18“ erreichte die Redaktion von GTFCh-Gründungsmitglied Klaus Harzer aus Stuttgart folgende Anmerkung: *„Eine einfache Vorprobe auf Cyanid ist möglich mit dem Cyantesmopapier von M & N. Diese sollte bei allen unklaren Todesfällen routinemäßig durchgeführt werden. Anschließend ist ebenso einfach eine spektralphotometrische quantitative Bestimmung durchführbar, ohne großen technischen Aufwand.“* (Zitatende).

Auf der Webseite des Anbieters Macherey-Nagel findet sich zu diesem Testpapier folgende Information: *„Mit Cyantesmo kann Blausäuregas (HCN) empfindlich nachgewiesen werden. Cyanide und Blausäure entstehen z. B. bei der Herstellung von Obstbränden und sind bereits in geringen Konzentrationen giftig. Zum Nachweis von Cyaniden in Lösung werden 10 ml Probe mit einem Tropfen konzentrierter Schwefelsäure versetzt. Mit dem Testpapier wird das entstehende Blausäuregas an der Grenzfläche empfindlich nachgewiesen. Mit alkalischen Cyanidlösungen erhält man ein falsch negatives Ergebnis. Die Cyantesmo Reaktion wird gestört durch Hexacyanoferrat(II), Hexacyanoferrat(III), Thiocyanat, Thiosulfat und freies Chlor.“* (aus: <https://www.mn-net.com/Testpapers/Testpapersforqualitativeterminations/Cyantesmo/tabid/10435/language/de-DE/Default.aspx>; eingesehen am 25.22.2019)

Die Redaktion von Toxichem Krimtech und die Autoren des o. g. Beitrages danken Klaus Harzer für diese interessante Rückmeldung.